



Die Phantastische Bibliothek Wetzlar

<http://www.phantastik.eu/>

Phantastische Literatur ist „in“ und wird gelesen wie nie zuvor – und zwar nicht nur von einem jugendlichen „Harry-Potter-Publikum“. Dazu hat die Phantastische Bibliothek in Wetzlar einen großen Beitrag geleistet.

Die weltweit größte öffentlich zugängliche Sammlung phantastischer Literatur wurde 1989 eröffnet und musste aufgrund ihres rasant anwachsenden Bestandes im Sommer 2006 zum zweiten Male umziehen. In der Turmstraße 20 ist nun auf knapp 1.700 qm die gesamte Bandbreite phantastischer Literatur zu bestaunen: Von Perry Rhodan bis Harry Potter, vom Gilgamesch-Epos bis George Orwell, von Grimms Märchen bis Star Trek, von Faust bis Dracula. 150.000 Bücher sind hier in Freihand-Aufstellung zu finden. Die Bibliothek sammelt alles, was in den verschiedenen Literaturgenres erschienen ist, auch Taschenbücher, Heftromane, Zeitschriften bis hin zu Zeitungsausschnitten. Sie besitzt Spezialsammlungen zur utopisch-phantastischen Literatur der DDR, litauische und deutsche Bücher über Litauen, Raritäten der Reise- und Abenteuerliteratur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts und pflegt Autorenarchive, zum Beispiel von Frederik Hetmann.

Fast alle Verlage unterstützen diese einmalige Sammeltätigkeit mit kostenlosen Buchexemplaren. Es gibt private Sammler, die komplette Buchreihen spenden, und Universitäten im In- und Ausland, die im Rahmen des Schriftentausches Titel aus ihren Beständen übereignen.

Die Phantastische Bibliothek Wetzlar verstand sich von Anfang an nicht nur als Büchersammelstätte, sondern als ein Ort der Begegnung, der Literaturvermittlung und der aktiven Forschung. In Kooperation mit den benachbarten Universitäten Gießen, Marburg und Frankfurt werden Symposien, Tagungen, Seminare, Kolloquien und Vortragsreihen konzipiert und Autoren, Übersetzer, Illustratoren, Verlagslektoren, Professoren, Studierende und Lehrkräfte in die Arbeit der Bibliothek eingebunden – und natürlich immer wieder die Leserinnen und Leser, denn die Phantastische Bibliothek ist für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen zugänglich.

Hanne Verloh
für das



JULIM JOURNAL